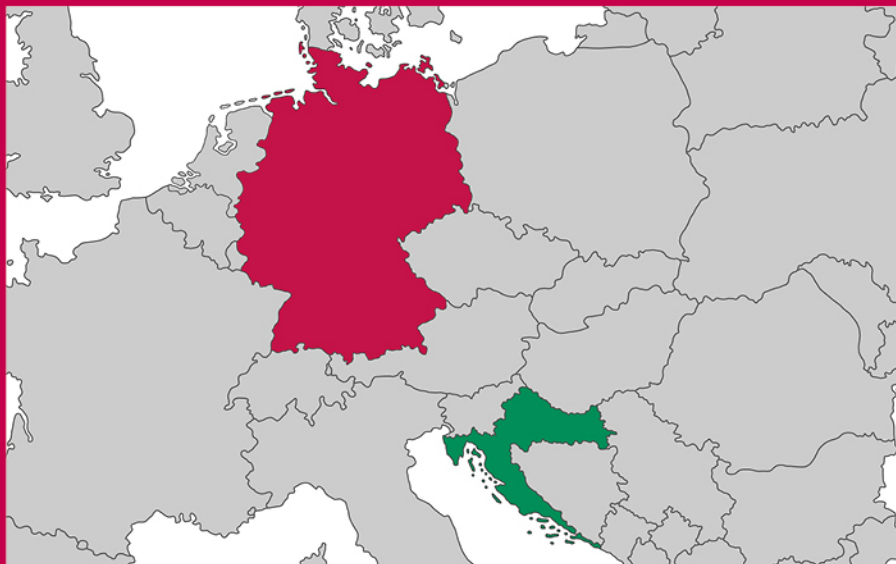




Basiswissen für Dolmetscher und Übersetzer – Deutschland und Kroatien

Dijana Tockner Glova/Zrinka Primorac Aberer

Dijana Tockner Glova/Zrinka Primorac Aberer
Basiswissen für Dolmetscher und Übersetzer – Deutschland und Kroatien

Transkulturalität – Translation – Transfer, Band 58

Herausgegeben von

Dörte Andres/Martina Behr/Larisa Schippel

Dijana Tockner Glova/Zrinka Primorac Aberer

**Basiswissen
für Dolmetscher und Übersetzer –
Deutschland und Kroatien**

Umschlaggestaltung unter Verwendung der Karte *Kontinent Europa in Grau* – Vektor
© kartoxjm – Fotolia.com

ISBN 978-3-7329-0807-3

ISBN E-Book 978-3-7329-9157-0

ISSN 2196-2405

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2023. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Vorwort

Basiswissen für Dolmetscher und Übersetzer ist ein Gemeinschaftsprojekt, das ursprünglich am Arbeitsbereich Dolmetschwissenschaft des Fachbereichs Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK) der Universität Mainz in Germersheim erarbeitet wurde. In den verschiedenen Projektphasen sind daran beteiligt gewesen: Amrei Bahr, Thomas Baumgart, Samantha Blai, Kimberly Dinnissen, Mona Gerlach, Katja Hagedorn, Dorothee Jacobs, Thomas Kammer, Jette Knapp, Carine Marquez da Silva, Abelina Nellißen, Eleonora Pepe, Saskia Isabelle Riemke, Sophia Roessler, Miriam Heike Schroers, Annika Selnow und Rob Soons.

Das Projekt entstand aus der Erkenntnis heraus, dass fundiertes Weltwissen für Translatorinnen und Translatoren unerlässlich ist und dass Allgemeinbildung oft gar nicht so allgemein ist, wie es zunächst scheint. Jede Kultur hat ihr eigenes Weltwissen und dieses ist somit Teil der Kulturkompetenz. Als grundlegendes Wissensgebiet entpuppte sich die politische Landeskunde. Der Fokus der *Basiswissen*-Bände liegt auf diesem Themenfeld, da gerade hier oft Wissenslücken bestehen.

Die *Basiswissen*-Bände haben jeweils zwei Teile, die Deutschland und ein anderes Land, und damit eine andere Sprache, vorstellen. Der erste Teil gibt in kurzen, übersichtlichen Abschnitten einen Überblick zum politischen System Deutschlands einschließlich weiterführender Aspekte wie Wirtschaft und Medien, ergänzt um einen Abriss zur Innen- und Außenpolitik seit 1945. Der zweite Teil bietet die gleichen Informationen für das jeweilige andere Land. Umfangreiche zweisprachige Glossare mit den wichtigsten Begriffen zu den entsprechenden Themengebieten ergänzen die landeskundlichen Informationen.

Die klare Struktur der Bände und kurze, lesefreundliche Textabschnitte erlauben eine gute Orientierung und raschen Erkenntnisgewinn. Umfangreiche Quellenangaben am Ende der länderspezifischen Teile bieten Anreize zur weiteren Vertiefung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Landeskunde Deutschland	11
1.1 Allgemeine Informationen	11
1.2 Politisches System	13
1.2.1 Föderalismus	13
1.2.2 Bundesländer	17
1.2.3 Verfassungsorgane	25
1.2.3.1 Bundestag	25
1.2.3.2 Bundesrat	31
1.2.3.3 Bundespräsident	33
1.2.3.4 Bundesregierung	36
1.2.3.4.1 Bundeskanzler	36
1.2.3.4.2 Bundesministerien	41
1.2.3.4.3 Verwaltung	50
1.2.3.5 Bundesverfassungsgericht	51
1.2.4 Wahlsystem	55
1.2.5 Parteien	58
1.3 Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände	64
1.4 Unternehmen	66
1.5 Medien	71
1.5.1 Zeitungen	71
1.5.2 Fernsehsender	74
1.6 Überblick über die deutsche Geschichte	78
1.6.1 Bundesrepublik seit 1945	78
1.6.2 DDR 1945–1990	141
Quellen Deutschland	149

2 Landeskunde Kroatien	169
2.1 Allgemeine Informationen	169
2.2 Politisches System	174
2.2.1 Verfassung	175
2.2.2 Lokale und regionale Gebietskörperschaften	180
2.2.3 Nationale Verfassungsorgane	192
2.2.3.1 Hrvatski sabor – das kroatische Parlament	192
2.2.3.2 Staatspräsident/Staatspräsidentin	199
2.2.3.3 Regierung	201
2.2.3.4 Judikative	209
2.2.4 Wahlsystem	215
2.2.5 Parteien	217
2.3 Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und weitere Interessensvertretungen	221
2.4 Unternehmen	225
2.5 Medien	231
2.5.1 Zeitungen und Zeitschriften	231
2.5.2 Fernsehsender	237
2.6 Überblick über die kroatische Geschichte	239
2.6.1 Kroatien vor 1991	239
2.6.2 Republik Kroatien nach 1991	257
2.6.3 Europäische Integration	296
2.6.4 Kroatien und Migration	310
Quellen Kroatien	321

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Allgemeine Informationen Deutschland	11
Tab. 2: Gewaltenteilung in Deutschland	15
Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer	21–23
Tab. 4: Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland seit 1949	34–35
Tab. 5: Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland seit 1949	39
Tab. 6: Gerichtsbarkeiten in Deutschland	53
Tab. 7: Unternehmen im DAX	67–68
Tab. 8: Allgemeine Informationen Kroatien	169
Tab. 9: Die kroatischen Feiertage seit dem 01. Januar 2020	171
Tab. 10: Gewaltentrennung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene	177–178
Tab. 11: Zuständigkeiten der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften	182
Tab. 12: Kurzporträts der kroatischen Gespanschaften (Stand: Oktober 2022)	185–190
Tab. 13: Präsidenten und Präsidentinnen der Republik Kroatien seit 1990 (Stand: Oktober 2022)	200
Tab. 14: Aktuelle Ministerien und Minster/innen (Stand: Oktober 2022)	204–205
Tab. 15: Regierungen der Republik Kroatien seit 1990 (Stand: Oktober 2022)	205–207
Tab. 16: Gerichte in der Republik Kroatien	209
Tab. 17: Parteien im kroatischen Parlament (Stand: Oktober 2022)	219–220

Tab. 18: Unternehmen im CROBEX (Stand: Oktober 2022)	227
Tab. 19: Kroatische Abgeordnete zum EU-Parlament (2019–2024)	305–306
Tab. 20: Kroatische Mitglieder der Europäischen Kommission seit 2013	306

1 Landeskunde Deutschland

1.1 Allgemeine Informationen

Amtssprache: Deutsch Hauptstadt: Berlin Staatsform: parlamentarische Demokratie Staatsoberhaupt: Bundespräsident¹ Regierungschef: Bundeskanzler Nationalfeiertag: 3. Oktober, Tag der deutschen Einheit Internationale Mitgliedschaften: u. a. EU, Europarat, NATO, OECD, OSZE, UN, WTO (sowie UN-Sonderorganisationen wie IWF, UNESCO und WHO²)	
Einwohnerzahl: 83,2 Mio. Bevölkerungsdichte: 227 Einwohner je km² Fläche: 357 375 km² Nachbarstaaten: Dänemark, Polen, Tschechien, Österreich, die Schweiz, Frank- reich, Luxemburg, Belgien, die Niederlande Höchster Berg: Zugspitze (2 962 m) Längste Flüsse: Donau, Elbe, Havel, Main, Rhein, Weser	
Abb. 1: Deutschlandkarte © Societäts-Verlag / Auswärtiges Amt (2008), www.tatsachen-ueber-deutschland.de	

Tab. 1: Allgemeine Informationen Deutschland

-
- 1 Die männliche Form ist hier und im Folgenden inkludierend zu verstehen.
 - 2 Kurze Erläuterungen zu diesen Organisationen sind im Anhang dieses Buches zu finden.

Amtssprache <i>f.</i>	službeni jezik <i>m.</i>
Belgien <i>n.</i>	Belgija <i>f.</i>
Bevölkerungsdichte <i>f.</i>	gustoća <i>f.</i> naseljenosti
Bundeskanzler/in <i>m./f.</i>	savezni kancelar <i>m.</i> / savezna kancelarka <i>f.</i>
Bundespräsident/in <i>m./f.</i>	predsjednik <i>m.</i> / predsjednica <i>f.</i> Savezne Republike Njemačke
Dänemark <i>n.</i>	Danska <i>f.</i>
Deutsch <i>n.</i>	njemački (jezik <i>m.</i>)
Deutschland <i>n.</i>	Njemačka <i>f.</i>
Einwohnerzahl <i>f.</i>	broj <i>m.</i> stanovnika
EU <i>f.</i> (Europäische Union <i>f.</i>)	EU (Europska unija <i>f.</i>)
Europarat <i>m.</i>	Vijeće <i>n.</i> Europe
Frankreich <i>n.</i>	Francuska <i>f.</i>
Hauptstadt <i>f.</i>	glavni grad <i>m.</i>
IWF <i>m.</i> (Internationaler Währungsfonds <i>m.</i>)	MMF (Međunarodni monetarni fond <i>m.</i>)
Nationalfeiertag <i>m.</i>	Dan <i>m.</i> državnosti (ili Dan njemačkog jedinstva ili Dan njemačkog ujedinjenja)
NATO <i>f.</i> (Nordatlantikpakt-Organisation <i>f.</i>)	NATO (Sjevernoatlantski savez <i>m.</i>)
Niederlande, die <i>n.</i> <i>Pl.</i>	Nizozemska <i>f.</i>
OECD <i>f.</i> (Organisation <i>f.</i> für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)	OECD (Organizacija <i>f.</i> za ekonomsku suradnju i razvoj)
Österreich <i>n.</i>	Austrija <i>f.</i>
OSZE <i>f.</i> (Organisation <i>f.</i> für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa)	OESS (Organizacija <i>f.</i> za europsku sigurnost i suradnju)
parlamentarische Demokratie <i>f.</i>	parlamentarna demokracija <i>f.</i>
Regierungschef/in <i>m. (f.)</i>	predsjednik <i>m.</i> / predsjednica <i>f.</i> vlade
Rhein <i>m.</i>	Rajna <i>f.</i>
Schweiz, die <i>f.</i>	Švicarska <i>f.</i>
Staatsform <i>f.</i>	oblik <i>m.</i> državnog uređenja
Staatsoberhaupt <i>n.</i>	državni poglavar <i>m.</i>
Tag <i>m.</i> der deutschen Einheit	Dan <i>m.</i> njemačkog ujedinjenja / Dan <i>m.</i> njemačkog jedinstva
Tschechien <i>n.</i>	Češka <i>f.</i>
UN(O) <i>f.</i> <i>Pl.</i> (Vereinte Nationen <i>f.</i> <i>Pl.</i>)	UN (Ujedinjeni narodi <i>m.</i> <i>Pl.</i>)
UNESCO <i>f.</i> (Organisation <i>f.</i> der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)	UNESCO (Organizacija <i>f.</i> Ujedinjenih naroda za obrazovanje, znanost i kulturu)
WHO <i>f.</i> (Weltgesundheitsorganisation <i>f.</i>)	WHO <i>f.</i> (Svjetska zdravstvena organizacija <i>f.</i>)
WTO <i>f.</i> (Welthandelsorganisation <i>f.</i>)	WTO <i>f.</i> (Svjetska trgovinska organizacija <i>f.</i>)

1.2 Politisches System

Das politische System der Bundesrepublik Deutschland basiert auf dem Grundgesetz, der deutschen Verfassung. Dieses trat am 23.05.1949 in Kraft, nachdem es vom Parlamentarischen Rat erarbeitet und von den Alliierten sowie den Länderparlamenten angenommen worden war. Die Bezeichnung ‚Grundgesetz‘ unterstreicht, dass es zunächst als Provisorium entworfen wurde, das nur gelten sollte, bis das Volk über eine Verfassung für ein mögliches wiedervereinigtes Deutschland entscheiden könnte. Tatsächlich prägte das Grundgesetz dauerhaft die deutsche Politik und behält bis heute seine Gültigkeit.

Verfassung
(Grundgesetz)

Artikel 1 des Grundgesetzes besagt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

1.2.1 Föderalismus

Demokratie, Republik, Rechtsstaat und Sozialstaat bilden zusammen mit dem Föderalismus die fünf grundlegenden Verfassungsprinzipien der Bundesrepublik.

Verfassungs-
prinzipien

Der Föderalismus ist die in Deutschland angewandte staatliche Organisationsform. Als bundesstaatliches Ordnungsprinzip reichen die Wurzeln des deutschen Föderalismus zurück bis auf das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und lassen sich über den

Föderalismus

Deutschen Bund³ bis zur Weimarer Republik⁴ verfolgen. Das Föderalismusprinzip des deutschen Bundesstaates ist abzugrenzen vom Einheitsstaat (Unitarismus), der nicht über selbstständige Teile verfügt, und vom Staatenbund (Konföderation), einem Zusammenschluss vollständig unabhängiger Einzelstaaten.

horizontale
und vertikale
Gewaltenteilung

Im Föderalismus ist der Gesamtstaat für die Belange zuständig, die unbedingt zum Wohle des Volkes einheitlich geregelt werden müssen, alle anderen Angelegenheiten aber verbleiben im Verantwortungsbereich der Teilstaaten. Durch diese Verknüpfung von Bund und Ländern ergibt sich neben der klassischen horizontalen Gewaltenteilung in Exekutive, Legislative und Judikative auch eine vertikale Gewaltenteilung in Bund, Länder und Kommunen. Die Struktur dieses Systems wird in der folgenden Abbildung deutlich:

.....

3 „Auf dem *Wiener Kongress* [1814] versuchten die maßgeblichen Staatsmänner, allen voran der österreichische Außenminister Fürst *Metternich*, Europa neu zu ordnen. [...] Geschaffen wurde ein locker gefügter Staatenbund, der Deutsche Bund. Er setzte sich aus 35 Fürstenstaaten und vier freien Städten zusammen. Den Vorsitz in diesem Staatenbund übernahm Österreich. [...] Neben den deutschen Fürsten gehörten auch ausländische Herrscher dem Deutschen Bund an, und zwar der König von Großbritannien und Irland als König von Hannover, der König von Dänemark als Herzog von Holstein sowie der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg.“ (Müller, Helmut M. (Hg.) (1990): *Schlaglichter der deutschen Geschichte*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 147. Kursivsetzung im Original)

4 „Weimarer Republik nannte man den republikanischen und parlamentarisch-demokratischen deutschen Staat in der Zeitspanne 1919 bis 1933. Es handelt sich also um eine Bezeichnung für das Deutsche Reich, das 1918 dem deutschen Kaiserreich folgte und nach 14 Jahren unter die nationalsozialistische Herrschaft geriet. Weimarer Republik war nicht der offizielle Name. Der Name entstand, weil das erste Parlament dieses Staates in Weimar tagte, um dem Reich nach der Revolution vom November 1918 eine neue Verfassung zu geben.“ (Drechsler, Hanno; Hilligen, Wolfgang & Neumann, Franz (1970): *Gesellschaft und Staat. Lexikon der Politik*. Baden-Baden: Signal-Verlag, S. 397)

Teilung der Staatsgewalt			
	Legislative	Exekutive	Judikative
Bundesebene	Bundestag und Bundesrat	Bundesregierung und Bundesverwaltung	Bundesverfassungsgericht und Oberste Gerichtshöfe
Landesebene	Parlamente der Länder	Landesregierungen und Landesverwaltung	Gerichte der Länder
Kommunalebene	Kreistage	Kreisverwaltung Stadtverwaltung Gemeindeverwaltung	Amtsgerichte

Tab. 2: Gewaltenteilung in Deutschland

Innerhalb des auf der Gewaltenteilung basierenden Machtgleichgewichts sind die Kompetenzen zwischen Bund und Ländern genau aufgeteilt. Die Bundesländer spielen eine entscheidende Rolle als gesamtstaatliche Exekutive und sind wesentlich an der Umsetzung der Bundesgesetze und gleichzeitig über den Bundesrat auch am Gesetzgebungsprozess des Bundes beteiligt. Allerdings liegt die Gesetzgebungszuständigkeit schwerpunktmäßig auf Seiten des Bundes, um die Lebensverhältnisse bundesweit einheitlich zu regeln. In die legislative Zuständigkeit der Länder fällt so wenig mehr als die Regelung kultureller Angelegenheiten (vor allem das Bildungswesen) und das Polizei- und Kommunalrecht. Das Recht des Bundes bleibt immer dem der Länder übergeordnet, während

Zuständig-
keiten von
Bund und
Ländern

die Verwaltung Ländersache ist. In der Rechtsprechung wiederum besteht zwischen Bund und Ländern eine enge Verzahnung.

ausschließ-
liche und konk-
kurrierende
Gesetzgebung

Die Verteilung der Kompetenzen lässt sich grob gliedern in ausschließliche Zuständigkeit der Länder, ausschließliche Zuständigkeit des Bundes sowie konkurrierende Zuständigkeit von Bund und Ländern. Letztere besagt, dass die Länder in diesen Bereichen neue Gesetze erlassen dürfen, solange die betreffenden Sachverhalte von Seiten des Bundes nicht geregelt sind, bzw. dass die Länder ein Abweichungsrecht von der Gesetzgebung des Bundes besitzen.

Amtsgericht <i>n.</i>	Općinski sud <i>m.</i> (<i>Amtsgericht</i>)
ausschließliche Gesetzgebung <i>f.</i> ein Gesetz erlassen, verabschieden	isključiva zakonodavna nadležnost <i>f.</i> donijeti zakon <i>m.</i>
Bundesland <i>n.</i> auf Länder-, Landesebene	savezna zemlja <i>f.</i> , savezna pokrajina <i>f.</i> na razini savezne zemlje, na pokrajinskoj razini
Bundesregierung <i>f.</i>	savezna vlada <i>f.</i>
Bundesrepublik <i>f.</i> Deutschland (BRD) auf Bundesebene	Savezna Republika <i>f.</i> Njemačka na saveznoj razini / na državnoj razini
Deutscher Bund <i>m.</i>	Njemački Savez <i>m.</i>
Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Ver- pflichtung aller staatlichen Gewalt.	Ljudsko je dostojanstvo nepovredivo. Svaka je državna vlast obvezna poštovati ga i štiti.
Exekutive <i>f.</i>	egzekutiva <i>f.</i> , izvršna vlast <i>f.</i>
Föderalismus <i>m.</i>	federalizam <i>m.</i>
Gemeinde <i>f.</i> , Kommune <i>f.</i> auf Gemeinde-, Kommunalebene	općina <i>f.</i> na općinskoj razini <i>f.</i>
Gemeindeverwaltung <i>f.</i>	općinska uprava <i>f.</i> , mjesna (lokalna) uprava <i>f.</i>
Gewaltenteilung <i>f.</i>	dioba <i>f.</i> vlasti
Grundgesetz <i>n.</i> (GG) im Grundgesetz verankert	Ustav <i>f.</i> [SR Njemačke] <i>nešto</i> je utvrđeno ustavom
Heiliges Römisches Reich <i>n.</i> Deutscher Nation	Sveto Rimsko Carstvo <i>n.</i> Njemačke Narodnosti

Judikative <i>f.</i>	judikativa <i>f.</i> , sudbena vlast <i>f.</i>
Konföderation <i>f.</i> , Staatenbund <i>m.</i>	konfederacija <i>f.</i>
konkurrierende Gesetzgebung <i>f.</i>	sukobljavajuće zakonodavstvo <i>n.</i>
Kreistag <i>m.</i>	okružno vijeće <i>n.</i>
Kreisverwaltung <i>f.</i>	okružna uprava <i>f.</i>
Landesregierung <i>f.</i>	vlada savezne zemlje <i>f.</i> , pokrajinska vlada <i>f.</i>
Landesverwaltung <i>f.</i>	pokrajinska uprava <i>f.</i>
Landkreis <i>m.</i>	okrug <i>m.</i>
Legislative <i>f.</i>	legislativa <i>f.</i> , zakonodavna vlast <i>f.</i>
Oberster Gerichtshof <i>m.</i>	vrhovni sud <i>m.</i>
Provisorium <i>n.</i>	provizorij <i>m.</i> , privremeno rješenje <i>n.</i>
Sozialstaat <i>m.</i>	socijalna država <i>f.</i>
Stadtverwaltung <i>f.</i>	gradska uprava <i>f.</i>
Unitarismus <i>m.</i> , Einheitsstaat <i>m.</i>	unitarizam <i>m.</i>
Verfassung <i>f.</i> eine Verfassung annehmen eine Verfassung ausarbeiten eine Verfassung tritt in Kraft	ustav <i>m.</i> donijeti ustav izraditi ustav ustav stupa na snagu
Verfassungsprinzip <i>n.</i>	ustavno načelo <i>n.</i>
Weimarer Republik <i>f.</i>	Weimarska Republika <i>f.</i>

1.2.2 Bundesländer

Seit 1990 besteht die Bundesrepublik Deutschland aus 16 Bundesländern, genauer gesagt aus 13 Flächenstaaten und den drei Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin.

Bundesländer

Alle Länder besitzen eigene Verfassungen, die sich im Kern aber nur geringfügig unterscheiden, da die verfassungsmäßigen Ordnungen der Länder den Grundsätzen des Grundgesetzes entsprechen müssen. Dies bezeichnet man auch als Homogenitätsgebot.

Landes-
verfassungen

Auf Ebene der Länder besitzt jedes Bundesland eine eigene parlamentarische Kammer. Diese bezeichnet man in den meisten Bundesländern als Landtag; Ausnahmen bilden die Stadtstaaten

Landesebene

(siehe Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer). Der Regierungschef der Länder ist jeweils ein Ministerpräsident, der zusammen mit seinen Ministern die Regierung bildet. Die dem Ministerpräsidenten zugeordnete Behörde und gleichzeitig sein Amtssitz ist die Staatskanzlei.

Regierungs-
bezirke

Regierungsbezirke existieren in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen (siehe Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer) und gelten als mittlere Verwaltungsebene zwischen Landesregierung und Kommunalebene.

Kommunal-
ebene

Die Kommunalebene ist die unterste Verwaltungsebene. Auf dieser Ebene sind die Bundesländer eingeteilt in Gemeinden und ihnen übergeordnete (Land-)Kreise. In den sogenannten kreisfreien Städten fällt beides zusammen. Gemäß dem Grundgesetz haben alle Städte, Gemeinden und (Land-)Kreise das Recht auf kommunale Selbstverwaltung. Das heißt, sie haben das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. Unter das Selbstverwaltungsrecht fallen zum Beispiel der öffentliche Nahverkehr, der örtliche Straßenbau, die Versorgung mit Wasser, Gas und Strom, die Abwasserentsorgung und die Städtebauplanung.

Abgeordnetenhaus <i>n.</i>	<i>Parlament m. Savezne zemlje Berlin</i>
Abwasserentsorgung <i>f.</i>	<i>zbrinjavanje otpadnih voda f. Pl.</i>
Behörde <i>f.</i>	<i>upravno tijelo n., upravna služba f.</i>
Bundesland <i>n.</i>	<i>savezna zemlja f., savezna pokrajina f.</i>
Bürgermeister/in <i>m. (f.)</i>	<i>gradonačelnik m., gradonačelnica f.</i>
Bürgerschaft <i>f.</i>	<i>Parlament m. Savezne zemlje Bremen ili Savezne zemlje Hamburg</i>
Erste/r Bürgermeister/in <i>m./f.</i>	<i>prvi/glavni gradonačelnik m., prva/glavna gradonačelnica f. (Hamburga)</i>
Flächenstaat <i>m.</i>	<i>njemački naziv za saveznu zemlju koja nije grad država poput Hamburga ili Berlina</i>
Homogenitätsgebot <i>n.</i>	<i>načelo n. homogenosti načelo prema kojem ustavi saveznih zemalja moraju poštovati načela Ustava Savezne Republike Njemačke</i>
Landtag <i>m.</i>	<i>parlament m. savezne zemlje, pokrajinski parlament m.</i>
Ministerpräsident/in <i>m./f.</i>	<i>predsjednik m. / predsjednica f. vlade savezne zemlje (savezne pokrajine)</i>
öffentlicher Nahverkehr <i>m.</i>	<i>javni lokalni prijevoz m.</i>
Parlament <i>n.</i>	<i>parlament m.</i>
Regierende/r Bürgermeister/in <i>m./f.</i>	<i>vladajući gradonačelnik m., vladajuća gradonačelnica f. (Berlina) titula gradonačelnika Berlina koji je istovremeno i predsjednik Senata u Berlinu</i>
Regierungsbezirk <i>m.</i>	<i>upravni okrug m.</i>
Selbstverwaltungsrecht <i>n.</i>	<i>pravo n. na samoupravu</i>
Senat <i>m.</i>	<i>senat m. najviši organ vlasti u gradovima država- ma, tj. u Berlinu, Bremenu i Hamburgu</i>
Staatskanzlei <i>f.</i>	<i>ured m. predsjednika vlade savezne države</i>
Stadtstaat <i>m.</i>	<i>grad m. država Berlin, Bremen i Hamburg su u Njemačkoj države gradovi koji imaju status savezne zemlje/pokrajine.</i>
Städtebauplanung <i>f.</i>	<i>urbanističko planiranje n.</i>
Straßenbau <i>m.</i>	<i>cestogradnja n.</i>



Abb. 2: Bundesländer Deutschlands © sunt – Fotolia.com

Bundesland	Hauptstadt	Einwohnerzahl ca.	Fläche ca.
Baden-Württemberg	Stuttgart	11,1 Mio.	35 751 km ²
Städte: Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg Gewässer: Donau, Neckar, Rhein, Tauber, Bodensee Landschaften: Odenwald, Schwaben, Schwäbische Alb, Schwarzwald Regierungsbezirke: Freiburg, Karlsruhe, Tübingen, Stuttgart			
Freistaat Bayern	München	13,2 Mio.	70 550 km ²
Städte: Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Ingolstadt Gewässer: Donau, Inn, Isar, Lech, Main, Chiemsee, Starnberger See Landschaften: Allgäu, Alpenvorland, Bayerische Alpen, Bayerischer Wald, Fichtelgebirge, Fränkische Alb, Schwäbische Alb, Spessart Regierungsbezirke: Mittelfranken, Niederbayern, Oberbayern, Oberfranken, Ober-pfalz, Schwaben, Unterfranken			
Berlin	Berlin	3,7 Mio.	892 km ²
Gewässer: Havel, Spree Parlament: Abgeordnetenhaus Regierung: Senat, Regierende/r Bürgermeister/in			
Brandenburg	Potsdam	2,5 Mio.	29 654 km ²
Städte: Cottbus, Frankfurt an der Oder Gewässer: Havel, Oder, Spree Landschaften: Fläming, Havelland, Oderbruch, Spreewald			
Freie Hansestadt Bremen	Bremen	0,7 Mio.	419 km ²
Städte: Bremerhaven Gewässer: Weser Parlament: Bürgerschaft Regierung: Senat, Bürgermeister/in			
Freie und Hansestadt Hamburg	Hamburg	1,9 Mio.	755 km ²
Gewässer: Alster, Elbe Parlament: Bürgerschaft Regierung: Senat, Erste/r Bürgermeister/in			
Hessen	Wiesbaden	6,3 Mio.	21 115 km ²
Städte: Frankfurt am Main, Kassel, Darmstadt, Offenbach Gewässer: Fulda, Lahn, Main, Rhein Landschaften: Odenwald, Rhön, Rothaargebirge, Taunus Regierungsbezirke: Darmstadt, Gießen, Kassel			

Bundesland	Hauptstadt	Einwohnerzahl ca.	Fläche ca.
Mecklenburg-Vorpommern	Schwerin	1,6 Mio.	23 214 km ²
Städte: Rostock, Neubrandenburg, Stralsund, Greifswald Gewässer: Ostsee Landschaften: Hiddensee, Mecklenburgische Seenplatte, Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, Rügen, Usedom			
Niedersachsen	Hannover	8 Mio.	47 615 km ²
Städte: Braunschweig, Osnabrück, Oldenburg, Wolfsburg, Göttingen Gewässer: Aller, Elbe, Ems, Weser, Nordsee Landschaften: Harz, Jadebusen, Lüneburger Heide, Norddeutsches Tiefland, Ostfriesische Inseln, Ostfriesland, Teutoburger Wald, Weserbergland			
Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf	18 Mio.	34 110 km ²
Städte: Köln, Dortmund, Essen, Duisburg, Bochum, Bonn, Bielefeld Gewässer: Ems, Lippe, Rhein, Ruhr Landschaften: Münsterland, Sauerland, Teutoburger Wald, Rothaargebirge, Westerwald Regierungsbezirke: Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln, Münster			
Rheinland-Pfalz	Mainz	4,1 Mio.	19 854 km ²
Städte: Ludwigshafen, Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Worms Gewässer: Mosel, Rhein, Saar Landschaften: Eifel, Hunsrück, Pfälzer Wald			
Saarland	Saarbrücken	1 Mio.	2 569 km ²
Städte: Neunkirchen, Homburg, Saarlouis Gewässer: Saar			
Freistaat Sachsen	Dresden	4 Mio.	18 420 km ²
Städte: Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Görlitz Gewässer: Elbe, Neiße, Spree Landschaften: Erzgebirge, Elbsandsteingebirge, Sächsische Schweiz, Vogtland			
Sachsen-Anhalt	Magdeburg	2,2 Mio.	20 452 km ²
Städte: Halle, Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg, Bitterfeld Gewässer: Elbe, Saale Landschaften: Altmark, Harz			

Bundesland	Hauptstadt	Einwohnerzahl ca.	Fläche ca.
Schleswig-Holstein	Kiel	3 Mio.	15 802 km ²
Städte: Lübeck, Neumünster, Flensburg, Norderstedt Gewässer: Eider, Nord-Ostsee-Kanal, Nordsee, Ostsee Landschaften: Helgoland, Kieler Förde, Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Nordfriesische Inseln, Nordfriesland			
Freistaat Thüringen	Erfurt	2,1 Mio.	16 202 km ²
Städte: Jena, Gera, Weimar Gewässer: Saale, Unstrut, Werra Landschaften: Thüringer Wald			

Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer

Baden-Württemberg <i>n.</i> (BW)	Baden-Württemberg <i>m.</i>
(Freistaat <i>m.</i>) Bayern <i>n.</i> (BY)	(Slobodna država <i>f.</i>) Bavarska <i>f.</i>
Berlin <i>n.</i> (BE)	Berlin <i>m.</i>
Brandenburg <i>n.</i> (BB)	Brandenburg <i>m.</i>
(Freie Hansestadt <i>f.</i>) Bremen <i>n.</i> (HB)	(Slobodni hanzeatski grad <i>m.</i>) Bremen
(Freie und Hansestadt <i>f.</i>) Hamburg <i>n.</i> (HH)	(Slobodni i hanzeatski grad <i>m.</i>) Hamburg
Hessen <i>n.</i> (HE)	Hessen
Mecklenburg-Vorpommern <i>n.</i> (MV)	Mecklenburg i Prednja Pomeranija <i>f.</i> / Meklenburg i Prednja Pomeranija <i>f.</i>
Niedersachsen <i>n.</i> (NI)	Donja Saska <i>f.</i>
Nordrhein-Westfalen <i>n.</i> (NW)	Sjeverna Rajna i Vestfalija <i>f.</i>
Rheinland-Pfalz <i>n.</i> (RP)	Porajnje i Falačka <i>f.</i>
Saarland <i>n.</i> (SL)	Saarland <i>m.</i>
(Freistaat <i>m.</i>) Sachsen <i>n.</i> (SN)	(Slobodna država <i>f.</i>) Saska <i>f.</i>
Sachsen-Anhalt <i>n.</i> (ST)	Saska i Anhalt <i>f.</i>
Schleswig-Holstein <i>n.</i> (SH)	Schleswig-Holstein <i>m.</i>
(Freistaat <i>m.</i>) Thüringen <i>n.</i> (TH)	(Slobodna država <i>f.</i>) Tiringija
Alpenvorland <i>n.</i>	alpsko predgorje <i>Pl.</i>
Bayerische Alpen <i>f.</i> <i>Pl.</i>	Bavarske Alpe <i>Pl.</i>
Bayerischer Wald <i>m.</i>	Bavarska šuma <i>f.</i>

Bodensee <i>m.</i>	Bodensko jezero <i>n.</i>
Elbsandsteingebirge <i>n.</i>	gorje <i>n.</i> Elbsandsteingebirge
Erzgebirge <i>n.</i>	Rudna gora <i>f.</i>
Fränkische Alb <i>f.</i>	Franačka jura <i>f.</i>
Jadebusen <i>m.</i>	zaljev <i>m.</i> Jadebusen <i>m.</i>
Kieler Förde <i>f.</i>	Kielski fjord <i>m.</i>
Köln <i>n.</i>	Köln <i>m.</i>
Lutherstadt Wittenberg <i>f.</i>	Lutherov grad <i>m.</i> Wittenberg
Magdeburg <i>n.</i>	Magdeburg <i>m.</i>
Mecklenburgische Seenplatte <i>f.</i>	Mecklenburgische Seenplatte (<i>okrug u Njemačkoj</i>)
Mittelfranken <i>n.</i>	Središnja Franačka <i>f.</i>
Mosel <i>f.</i>	rijeka <i>f.</i> Moselle [moze'1]
Nationalpark <i>m.</i> Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer Nationalpark Vorpommersche Bodden- landschaft	nacionalni park <i>m.</i> Nacionalni park Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer Nacionalni park Vorpommersche Boddenlandschaft
Neiße <i>f.</i>	Nisa <i>f.</i>
Niederbayern <i>n.</i>	Donja Bavarska <i>f.</i>
Norddeutsches Tiefland <i>n.</i>	Sjevernonjemačka nizina <i>f.</i>
Nordfriesische Inseln <i>f. Pl.</i>	Sjeverni frizijski otoci <i>m. Pl.</i>
Nordfriesland <i>n.</i>	Sjeverna Frizija <i>f.</i>
Nord-Ostsee-Kanal <i>m.</i>	Kielski kanal <i>m.</i>
Nordsee <i>f.</i>	Sjeverno more <i>n.</i>
Nürnberg <i>n.</i>	Nürnberg <i>m.</i>
Oberbayern <i>n.</i>	Gornja Bavarska <i>f.</i>
Oberfranken <i>n.</i>	Gornja Franačka <i>f.</i>
Oberpfalz <i>f.</i>	Gornja Falačka <i>f.</i>
Ostfriesische Inseln <i>f. Pl.</i>	Istočni frizijski otoci <i>m. Pl.</i>
Ostfriesland <i>n.</i>	Istočna Frizija <i>f.</i>
Ostsee <i>f.</i>	Baltičko more <i>n.</i>
Pfälzer Wald <i>m.</i>	Falačka šuma <i>f.</i>
Sächsische Schweiz <i>f.</i>	<i>nacionalni park</i> Sächsische Schweiz (Nacionalni park Saska Švicarska)

Schwaben <i>n.</i>	Švapska <i>f.</i>
Schwäbische Alb <i>f.</i>	Švapska Jura <i>f.</i>
Schwarzwald <i>m.</i>	Schwarzwald <i>m.</i>
Teutoburger Wald <i>m.</i>	Teutoburška šuma <i>f.</i>
Thüringer Wald <i>m.</i>	Tirinška šuma <i>f.</i>
Unterfranken <i>n.</i>	Donja Franačka <i>f.</i>
Wattenmeer <i>n.</i>	Vadensko more <i>n.</i>

1.2.3 Verfassungsorgane

1.2.3.1 Bundestag

Der Bundestag ist das deutsche Parlament und hat seinen Sitz im Reichstag in Berlin. Er wird vom Volk gewählt und ist das wichtigste Organ der Legislative. Zu seinen Aufgaben gehören die Gesetzgebung, Kontrolle der Regierung und Verwaltung, Entscheidungen über Bundeshaushalt und Auslandseinsätze der Bundeswehr sowie die Wahl des Bundeskanzlers und Mitwirkung bei der Wahl des Bundespräsidenten und der Bundesverfassungsrichter.

Wahl und
Aufgaben

Die Abgeordneten des Bundestages verfügen über Immunität, das heißt Schutz vor Strafverfolgung, sowie Indemnität, wodurch ihnen strafrechtliche Verantwortungsfreiheit in Bezug auf Abstimmungen und Äußerungen im Parlament zugesichert wird.

Parlaments-
rechte

Es gibt im Bundestag unterschiedliche Mehrheitsschwellen: Für die Wahl des Bundeskanzlers sowie die Vertrauensfrage und das konstruktive Misstrauensvotum ist die Kanzlermehrheit erforderlich, also die absolute Mehrheit aller und nicht nur die der anwesenden Parlamentsabgeordneten. Die Abstimmungsmehrheit dagegen genügt in der Gesetzgebung bei der zweiten Lesung (siehe unten). Die Zweidrittelmehrheit der Bundestagsmitglieder ist beispielsweise bei Verfassungsänderungen notwendig und erfordert somit meist Einigkeit zwischen Regierung und Opposition.

Mehrheiten

konstruktives Misstrauens- votum	Durch das konstruktive Misstrauensvotum kann der Bundestag den Bundeskanzler abwählen, sofern ein Nachfolger mehrheitlich gewählt wird und der Bundespräsident seine Zustimmung gibt.
Vertrauens- frage	Die Vertrauensfrage kann der Bundeskanzler stellen, um sich der Unterstützung durch den Bundestag zu versichern. Fällt das Votum negativ aus, kann der Bundestag durch den Bundespräsidenten aufgelöst werden, um den Weg für Neuwahlen frei zu machen.
Bundestags- präsidium	Das Präsidium besteht aus dem Bundestagspräsidenten und seinen Stellvertretern und wird in der ersten (konstituierenden) Parlamentssitzung für die Dauer der Legislaturperiode gewählt.
Bundestags- präsident	Der Bundestagspräsident leitet die Parlamentssitzungen, repräsentiert die Legislative und hat nach dem Bundespräsidenten das zweithöchste Amt im Staat inne.
Ältestenrat	Der Ältestenrat setzt sich aus dem Bundestagspräsidium und 23 weiteren erfahrenen Abgeordneten zusammen. Er ist für die Koordinierung des Arbeitsablaufs im Bundestag und für die Schlichtung von Streitigkeiten zuständig.
Gesetz- gebungs- verfahren	Gesetzesentwürfe können von Abgeordneten und Fraktionen, der Bundesregierung oder dem Bundesrat in den Bundestag eingebracht werden (Gesetzesinitiativrecht). Das Verfahren besteht aus drei Lesungen (also Beratungen) im Plenum. Nach der ersten Lesung werden Details in den Sitzungen der ständigen Ausschüsse sowie in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen ausgearbeitet. In der zweiten Lesung wird über die so erarbeitete Beschlussempfehlung beraten und es werden Änderungsanträge behandelt, die von jedem Abgeordneten gestellt werden können. In der dritten Lesung dürfen Änderungsanträge nur noch von Fraktionen oder mindestens fünf Prozent der Bundestagsmitglieder gestellt werden. Wird der Entwurf in der Schlussabstimmung angenommen, so wird das Ge-

setz an den Bundesrat weitergeleitet, der Änderungen vornehmen oder den Vermittlungsausschuss anrufen kann. Gesetze treten erst in Kraft, nachdem sie durch den Bundespräsidenten unterzeichnet und im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden sind.

Die Zustimmung des Bundesrats ist bei Zustimmungsgesetzen zwingend notwendig. Dies ist der Fall, wenn Bundesgesetze zu zusätzlichen Verwaltungskosten für die Länder führen oder bisherige Landesgesetze ersetzen.

Zustimmungsgesetze

Einspruchsgesetze hingegen können auch ohne die Länder durch eine weitere Bundestagsabstimmung mit absoluter Mehrheit durchgesetzt werden.

Einspruchsgesetze

Stimmt der Bundesrat einem Gesetz nicht zu oder liegt ein Konflikt zwischen Bundestagsmehrheit und Bundesregierung vor, so kann der Vermittlungsausschuss, bestehend aus jeweils 16 Mitgliedern des Bundestages und -rates, einberufen werden. Die große Mehrzahl der Konflikte kann durch Kompromissvorschläge von Seiten des Vermittlungsausschusses gelöst werden.

Vermittlungsausschuss

Der Bundestag hat verschiedene Möglichkeiten, die Regierung dazu aufzufordern, über ihre Arbeit Rechenschaft abzulegen. Zur schriftlichen und mündlichen Information der Abgeordneten über die Regierungsarbeit und als wichtiges Mitwirkungsinstrument der Opposition dienen die Große und die Kleine Anfrage. Die Große Anfrage kann von mindestens fünf Prozent der Abgeordneten oder von einer Fraktion eingereicht werden. Sie wird über den Bundestagspräsidenten an die Regierung weitergeleitet und führt oft zu einer Grundsatzdiskussion. Die Kleine Anfrage hingegen beinhaltet Einzelfragen und wird von der Regierung schriftlich beantwortet.

Große und Kleine Anfrage

Fragestunde Fragestunden finden wöchentlich statt, wobei jeder Abgeordnete zwei Fragen an die Regierung stellen darf, die in einer Sitzung von bis zu drei Stunden mündlich beantwortet werden.

Aktuelle Stunde Führt die Fragestunde nicht zum gewünschten Ergebnis oder besteht Diskussionsbedarf zu aktuellen Themen, so kann eine Bundestagsdebatte in Form der Aktuellen Stunde einberufen werden. Sie kann durch fünf Prozent der Abgeordneten eingefordert oder vom Ältestenrat angesetzt werden. Zu Redebeiträgen von jeweils fünf Minuten berechtigt sind pro Partei einige wenige Abgeordnete, deren Anzahl proportional zu den Mehrheitsverhältnissen im Bundestag ist.

Regierungsbefragung Regierungsbefragungen sind auf eine halbe Stunde angesetzt und finden nach internen Kabinettsitzungen im Plenum statt.

Abgeordnete/r f./m.	<i>zastupnik m., zastupnica f.</i>
absolute Mehrheit f.	<i>apsolutna većina f.</i>
Abstimmung f. über etwas abstimmen	<i>glasovanje n. glasovati o nečemu</i>
Abstimmungsmehrheit f. einfache Mehrheit f.	<i>većina f. glasova jednostavna većina f.</i>
Aktuelle Stunde f.	<i>aktualni sat m. poseban oblik rasprave u Parlamentu SR Njemačke o temama o kojima se raspravlja u javnosti ili o temama za koje postoji potreba za raspravom</i>
Ältestenrat m.	<i>Vijeće n. starijih gremij u Bundestagu u kojem sjede preds- jednik Parlamenta, njegovi zamjenici te 23 zastupnika koji godinama nisu nužno najstariji, ali su vrlo iskusni</i>
Antrag m. einen Antrag einbringen, stellen	<i>prijedlog m. dati prijedlog; nešto predložiti</i>

Arbeitsgruppe <i>f.</i> , Arbeitskreis <i>m.</i>	radna skupina <i>f.</i>
Ausschuss <i>m.</i> einem Ausschuss angehören	odbor <i>m.</i> biti član odbora
Beschluss <i>m.</i>	odluka <i>f.</i>
Bundesgesetzblatt <i>n.</i>	Bundesgesetzblatt <i>službeni list Savezne Republike Njemačke</i>
Bundestag <i>m.</i> den Bundestag auflösen	Bundestag <i>m.</i> Parlament <i>m.</i> Savezne Republike Njemačke raspustiti Bundestag
Bundestagspräsident/in <i>m./f.</i>	predsjednik <i>m.</i> / predsjednica <i>f.</i> Bundestaga
Bundestagspräsidium <i>n.</i>	predsjedništvo <i>n.</i> Bundestaga
Einspruchsgesetz <i>n.</i>	<i>zakon m. za koji nije potrebna suglasnost Bundesrata</i>
Fragestunde <i>f.</i>	aktualno prijedpodne <i>n.</i>
Fraktion <i>f.</i>	klub <i>m.</i> zastupnika
Gesetz <i>n.</i> ein Gesetz verabschieden, erlassen	zakon <i>m.</i> donijeti zakon
Gesetzentwurf <i>m.</i>	nacrt <i>m.</i> zakona
Gesetzesänderung <i>f.</i>	izmjena <i>f.</i> zakona
Gesetzesinitiativrecht <i>n.</i>	pravo <i>n.</i> na zakonodavnu inicijativu, pravo <i>n.</i> predlaganja zakona
Große Anfrage <i>f.</i>	velika interpelacija <i>f.</i> <i>zahtjev kluba zastupnika ili najmanje 5% zastupnika upućen ministru ili Vladi da se što objasni, a o odgovoru u pisanom obliku vodi se rasprava u Parlamentu</i>
Immunität <i>f.</i> die Immunität aufheben	imunitet <i>m.</i> ukinuti imunitet
Indemnität <i>f.</i>	indemnitet <i>m.</i> <i>u javnom pravu, odluka kojom pred- stavničko tijelo, naknadno, odobrava akte što ih je Vlada poduzela bez ovlaštenja</i>

Kanzlermehrheit <i>f.</i> , Mehrheit <i>f.</i> der Mitglieder des Bundestages	apsolutna većina <i>f.</i> svih (ne samo nazočnih) zastupnika u Bundestagu, većina <i>f.</i> zastupnika u Bundestagu
Kleine Anfrage <i>f.</i>	mala interpelacija <i>f.</i> <i>moгуćnost postavljanja pitanja Vladi bez vođenja rasprave u Bundestagu</i>
konstruktives Misstrauensvotum <i>n.</i> jdm. das Misstrauen aussprechen	konstruktivno izglasano nepovjerenje <i>f.</i> očitovati nepovjerenje
Legislaturperiode <i>f.</i>	legislatura <i>f.</i> , legislativno (zakonodavno) razdoblje <i>n.</i>
Lesung <i>f.</i>	čitanje <i>n.</i>
Mehrheitsschwelle <i>f.</i>	većinski prag <i>m.</i>
Neuwahlen <i>f. Pl.</i> Neuwahlen ansetzen	novi izbori <i>m. Pl.</i> raspisati nove izbore
Opposition <i>f.</i>	opozicija <i>f.</i>
Plenum <i>n.</i> im Plenum	plenarna sjednica <i>f.</i> na plenarnoj sjednici
Regierungsbefragung <i>f.</i>	<i>u tjednima kada zasjeda parlament zastupnici srijedom nakon sastanka Vlade imaju priliku članovima Vlade postaviti pitanja o radu Vlade</i>
Reichstag <i>m.</i>	Reichstag <i>m.</i>
Schlussabstimmung <i>f.</i>	konačno (odlučujuće) glasovanje <i>n.</i>
Sitz <i>m.</i> seinen Sitz haben in	sjedište <i>n.</i> imati sjedište u + <i>L</i>
Sitzung <i>f.</i> eine Sitzung anberaumen, einberufen eine Sitzung vertagen	sjednica <i>f.</i> sazvati sjednicu odgoditi sjednicu
Verfassungsorgan <i>n.</i>	ustavno tijelo <i>n.</i>
Vermittlungsausschuss <i>m.</i>	posrednički odbor <i>m.</i> <i>između Bundestaga i Bundesrata prilikom donošenja zakona</i>

Vertrauensfrage <i>f.</i> die Vertrauensfrage stellen	zahtjev <i>m.</i> za glasovanje o povjerenju podnijeti zahtjev za glasovanje o povjerenju
die Vertrauensfrage gewinnen die Vertrauensfrage verlieren	izglasati povjerenje izglasati nepovjerenje
Zustimmung <i>f.</i>	suglasnost <i>f.</i>
Zustimmungsgesetz <i>n.</i>	<i>zakon m. za koji je potrebna suglasnost Bundesrata</i>
Zweidrittmehrheit <i>f.</i>	dvotrećinska većina <i>f.</i>

1.2.3.2 Bundesrat

Der Bundesrat dient als Verbindung zwischen Bund und Ländern. In ihm sind die einzelnen Länder vertreten, die mit Hilfe des Bundesrats als föderatives Verfassungsorgan an der Politik des Bundes teilnehmen. Der Bundesrat ist ein kontrollierendes und korrigierendes Gegengewicht zu den politischen Zentralorganen Bundestag und Bundesregierung. Durch den Bundesrat vertreten die Länder ihre Interessen bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union (zum Einfluss auf die Gesetzgebung: siehe 1.2.3.1 Bundestag). Darüber hinaus wählt der Bundesrat die Hälfte der Mitglieder des Bundesverfassungsgerichts. Die Rolle des Bundesrats ist einmalig: Er ist verfassungsrechtlich stärker als die zweite Kammer in England oder Frankreich, aber schwächer als der Senat der USA.

Funktion des
Bundesrats

Im Bundesrat sind alle 16 Bundesländer mit einer festgelegten Anzahl von Sitzen vertreten. Seit 1990 sind für jedes Land mindestens drei Sitze bzw. Stimmen vorgesehen. Liegt die Einwohnerzahl über zwei Millionen, bekommt das Land vier Sitze; bei über sechs Millionen Einwohnern fünf und bei über sieben Millionen Einwohnern sechs Sitze. Die Mitglieder des Bundesrats werden nicht gewählt, sondern von den jeweiligen Landesregierungen ernannt. Der Bundesrat erneuert sich also über die Landtagswahlen, die dadurch eine bundespolitische Bedeutung bekommen. Insgesamt

Aufbau des
Bundesrats

hat der Bundesrat 69 Mitglieder, die jeweils eine Stimme haben. Die Organisation des Bundesrats teilt sich grob auf in Präsidiumsebene (Organisations- und Führungsebene), Plenum (Beschlussebene), Ausschüsse (Arbeitsebene) und Europakammer.

Bundesrats-
präsident

Der Präsident des Bundesrats wird auf ein Jahr in sein Amt gewählt. Es handelt sich dabei nur um einen formellen Wahlakt, da seit 1950 das Präsidentenamt in der Reihenfolge der Bevölkerungsstärke der Länder an den jeweiligen Ministerpräsidenten vergeben wird. Er ist verantwortlich für die Einberufung und Leitung der Plenarsitzung und dient als Stellvertreter des Bundespräsidenten.

Sitzungen des
Bundesrats

Seit 2000 hat der Bundesrat seinen Sitz im Preußischen Herrenhaus in Berlin; zusätzlich gibt es eine Außenstelle in Bonn. Das Plenum, die Vollversammlung des Bundesrats, tagt alle zwei bis vier Wochen freitags. Für Beschlüsse wird eine absolute Mehrheit benötigt, also mehr als 50 Prozent, bei Verfassungsänderungen eine Zweidrittelmehrheit. Jedes Bundesland muss einheitlich abstimmen, und zwar meist gemäß den zuvor vom Landeskabinett erstellten Richtlinien. Die Stimmabgabe erfolgt für jedes Land stellvertretend über den Stimmführer. Enthaltungen sind nicht möglich. Im Plenum werden Entscheidungen nur noch mündlich dargelegt und begründet, bevor es zur Abstimmung kommt. Die eigentliche Arbeit wird in den 16 Ausschüssen geleistet, in die jedes Bundesland jeweils einen Abgeordneten entsendet. Die Aufgabenverteilung zwischen den Ausschüssen entspricht im Wesentlichen den Bundesministerien.

Europa-
kammer

In der Folge des *Vertrags von Maastricht* (1991) wurde die Europakammer im Jahr 1992 ins Leben gerufen. Ihre Zuständigkeit besteht in der Vorbereitung von Stellungnahmen des Bundesrats zu Entscheidungen der Europäischen Union. In besonders dringenden Fällen ist die Europakammer außerdem befähigt, an Stelle des Plenums zu entscheiden.

Bundesrat <i>m.</i>	Bundesrat <i>m.</i>
Bundesratspräsident/in <i>m./f.</i>	predsjednik <i>m.</i> / predsjednica <i>f.</i> Bundesrata
Enthaltung <i>f.</i> sich enthalten	suzdržani glas <i>m.</i> biti suzdržan, suzdržati se od glasovanja
Europakammer <i>f.</i>	Europska komora <i>f.</i> <i>tijelo Bundesrata koje priprema stajališta Bundesrata o odlukama Europske unije</i>
Landeskabinett <i>n.</i>	kabinet <i>m.</i> / vlada <i>f.</i> savezne zemlje (savezne pokrajine)
Landtagswahl <i>f.</i>	izbori <i>m. Pl.</i> za zastupnike u parlamentu savezne zemlje (savezne pokrajine)
Plenarsitzung <i>f.</i>	plenarno zasjedanje <i>n.</i>
Preußisches Herrenhaus <i>n.</i>	<i>gornji dom pruskog parlamenta</i>
Stellungnahme <i>f.</i>	stajalište <i>n.</i>
Stellvertreter/in <i>m./f.</i>	zamjenik <i>m.</i> , zamjenica <i>f.</i>
Stimmführer/in <i>m./f.</i>	<i>osoba koja u ime savezne zemlje i njezinih predstavnika glasa u Bundesratu, ako svi zastupnici dotične savezne zemlje zastupaju isto mišljenje</i>
tagen in einer Sondertagung <i>f.</i> zusammentreten	zasjedati održati izvanrednu sjednicu
Vertrag <i>m.</i> von Maastricht	Ugovor <i>m.</i> iz Maastrichta

1.2.3.3 Bundespräsident

Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland. Er repräsentiert die Bundesrepublik nach innen und außen. Eine eventuelle Parteizugehörigkeit ruht für die Dauer der Amtszeit. Darüber hinaus hat er die Rolle des obersten Notars des Staates inne. Dies beinhaltet die formelle Prüfung von Gesetzen, bevor sie ausgefertigt, also unterzeichnet werden. In Zweifelsfällen kann er das Bundesverfassungsgericht anrufen, das in solchen Situationen das letzte Wort hat. Dem Bundespräsidenten kommt zudem die sogenannte Reservefunktion zu: Wenn die Wahl des

Aufgaben und
Befugnisse

Bundeskanzlers scheitert, kann er einen Minderheitenkanzler ernennen oder die Auflösung des Bundestages veranlassen.

Rolle

Insgesamt wird mit dem Amt des Bundespräsidenten der Anspruch verknüpft, eine moralische Autorität darzustellen und als Integrationskraft zu wirken. Im Gegensatz zu den Präsidenten in Frankreich oder den USA kommt ihm damit eine überwiegend repräsentative und symbolische Funktion zu.

Wahl durch die Bundesversammlung

Die Bundesversammlung wählt den Bundespräsidenten auf fünf Jahre. Sie besteht aus den Bundestagsmitgliedern und einer gleichen Anzahl an Mitgliedern, die von den Länderparlamenten nach den Prinzipien der Verhältniswahl bestimmt werden, sodass Länder und Parteien nach ihrer jeweiligen Stärke dort vertreten sind. Dies müssen nicht ausschließlich Politiker sein; oft werden auch Persönlichkeiten aus Kultur und Gesellschaft von den Parteien ernannt. Die Voraussetzungen für eine Wahl zum Bundespräsidenten sind die deutsche Staatsangehörigkeit, das Wahlrecht und ein Mindestalter von 40 Jahren. Gelingt es nach den ersten zwei Wahlgängen keinem Präsidentschaftskandidaten, eine absolute Mehrheit zu erreichen, gilt derjenige als gewählt, der im dritten Wahlgang eine einfache Mehrheit erlangt. Eine Wiederwahl ist nur einmal möglich. Der Bundespräsident kann allein vom Bundesverfassungsgericht abgesetzt werden.

Wahlrecht

Absetzung

Bundespräsident	Parteizugehörigkeit	Amtszeit
Theodor Heuss (*1884, †1963)	FDP	1949–1959
Heinrich Lübke (*1894, †1972)	CDU	1959–1969
Gustav Heinemann (*1899, †1976)	SPD	1969–1974
Walter Scheel (*1919, †2016)	FDP	1974–1979
Karl Carstens (*1914, †1992)	CDU	1979–1984
Richard von Weizsäcker (*1920, †2015)	CDU	1984–1994
Roman Herzog (*1934, †2017)	CDU	1994–1999
Johannes Rau (*1931, †2006)	SPD	1999–2004